

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Juni 2007

Sonderteil Ausbaugewerbe

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet www.statistik.sachsen.de

E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

Inhalt

Seite

Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5

Abbildungen

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2002 bis Juni 2007	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Juni 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von Mai 2002 bis April 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von Mai 2002 bis April 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2002 bis August 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2002 bis Juli 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von August 2002 bis Mai 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Juni 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von September 2002 bis August 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von September 2002 bis August 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2002 bis Juni 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von Juli 2002 bis Juni 2007	15

Sonderteil: Ausbaugewerbe	16
----------------------------------	----

Erläuterungen	17
---------------	----

Zeitreihenanalyse	18
-------------------	----

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Nachfrage im 1. Halbjahr höher als im Vorjahreszeitraum
- Hoch- und Tiefbau: Im Juni 2007 weniger Umsatz als im Vorjahresmonat
- Einzelhandel: Zahl der Beschäftigten höher als ein Jahr zuvor
- Arbeitsmarkt: 312 524 Arbeitslose im August – Arbeitslosenquote bei 15,9 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im August gegenüber dem Vormonat leicht gesunken – Jahresteuerrate bei 2,0 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Im 1. Halbjahr weniger Gewerbeanmeldungen als im Vorjahreszeitraum
- Insolvenzen: Gesamtzahl im Zeitraum Januar bis Juni gestiegen – Unternehmensinsolvenzen jedoch rückläufig

Mit Rückblick auf die ersten sechs Monate dieses Jahres kann für das **Verarbeitende Gewerbe** (nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen) eine positive Bilanz gezogen werden. Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe hat sich auf 25,1 Milliarden € summiert. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum lag damit eine zweistellige Zuwachsrate vor (17,0 Prozent; vgl. Abb. 4). Besonders kräftig wuchs das Auslandsgeschäft, das um 23,8 Prozent auf 9,8 Milliarden € expandierte. Aber auch das Inlandsgeschäft entwickelte sich positiv (13,1 Prozent) und konnte einen Umsatz von 15,2 Milliarden € verbuchen. Die Exportquote stieg im ersten Halbjahr auf 39,3 Prozent gegenüber 37,1 Prozent im Vorjahreszeitraum. Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** blieb der Fahrzeugbau (7,1 Milliarden €). Hier wurde eine deutliche Steigerung erreicht (18,7 Prozent). Noch größer war die Zuwachsrate beispielsweise bei der Herstellung von chemischen Erzeugnissen, wo ein Umsatzzuwachs um 28,7 Prozent auf 1,5 Milliarden € vorlag. Jedoch hat dieser Bereich am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes lediglich einen Anteil von 6,0 Prozent (Fahrzeugbau: 28,5 Prozent). In den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes waren im Durchschnitt der ersten sechs Monate 2007 insgesamt 186 925 Personen tätig. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2006 bedeutet dies einen Anstieg um 2,2 Prozent. Die zugehörige Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ zeigt am aktuellen Rand für Umsatz und Beschäftigtenzahl jeweils eine positive Tendenz. Ein weiterer Anstieg des **Auftragseingangsindezes** (Volumenindex) im Juni sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist (6,4 bzw. 18,6 Prozent; vgl. Abb. 1) lässt auch künftig eine positive Entwicklung erwarten.

Der **Hoch- und Tiefbau** (berichtspflichtig sind alle Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) verzeichnete für das erste Halbjahr 2007 mit 1,4 Milliarden € einen höheren **Gesamtumsatz** als im Vorjahreszeitraum (6,8 Prozent). Jedoch lag das Umsatzergebnis im Mai und Juni jeweils unter dem Wert des Vorjahres. Auch tendenziell zeigt sich kein Aufwärtstrend. Fast 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. Das Gros dessen erbrachte mit 725 Millionen € der Wirtschaftsbau. Hier war das Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum zweistellig (14,3 Prozent), wobei besonders der gewerbliche und industrielle Tiefbau kräftig zulegte (47,0 Prozent). Im öffentlichen Bau hingegen wurde mit 561 Millionen € ein leichter Umsatzrückgang von 0,4 Prozent ausgewiesen. Dem lagen allerdings gegenläufige Entwicklungen zugrunde: Während Straßenbau und sonstiger Tiefbau schrumpften (-8,7 bzw. -0,3 Prozent), war der Umsatz im öffentlichen Hochbau höher als im ersten Halbjahr 2006 (19,4 Prozent). Im Mittel der Monate Januar bis Juni 2007 beschäftigten die berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus 29 778 Personen, 4,9 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der **Auftragseingangsindezes** (Wertindex) – ein Frühindikator für die weitere Entwicklung im Hoch- und Tiefbau – lag im Juni deutlich höher als im Vormonat und übertraf auch den Wert des Vorjahresmonats (27,4 bzw. 1,1 Prozent). Am aktuellen Rand stagniert die Nachfrage jedoch, wobei die Werte der zugehörigen geglätteten Reihe über denen des Vorjahres liegen (vgl. Abb. 2).

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im ersten Halbjahr 2007 auf insgesamt 4 084 und ging damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich zurück (31,2 Prozent). Darunter betrafen 1 368 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude (vgl. Abb. 3). Deren Anzahl verringerte sich um rund die Hälfte. Als eine Ursache hierfür ist anzusehen, dass die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude im ersten Halbjahr 2006 durch einen Sondereffekt²⁾ überhöht war. Zum Bau neuer Nichtwohngebäude wurden 675 Genehmigungen erteilt. Dies waren ebenfalls weniger als in den ersten sechs Monaten 2006 (2,7 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Im sächsischen **Einzelhandel**³⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war der **Umsatz** in den ersten sechs Monaten 2007 niedriger als im gleichen Zeitraum 2006 (nominal: 4,7 Prozent bzw. real: 5,4 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. So verzeichnete beispielsweise der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, zu welchem u. a. Supermärkte, Verbrauchermärkte und Kaufhäuser zählen, ein deutliches Minus von nominal 6,3 Prozent. Der „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ hingegen registrierte einen Zuwachs (nominal: 5,7 Prozent). Trotz der insgesamt negativen Umsatzentwicklung hat sich die Gesamtbeschäftigtenzahl leicht erhöht (0,5 Prozent). Allerdings stand hierbei einer gestiegenen Zahl der Teilzeitbeschäftigten ein Rückgang der Vollbeschäftigtenzahl gegenüber (1,9 bzw. -1,4 Prozent).

Für den **Außenhandel** waren bei Redaktionsschluss keine aktuelleren Daten als die bereits im Konjunkturbericht Mai 2007 veröffentlichten verfügbar.

Die Zahl der bei den sächsischen Agenturen für Arbeit registrierten **Arbeitslosen**⁴⁾ lag im ersten Halbjahr 2007 stets deutlich unter der des Vorjahres. Im August 2007 wurden dann 312 524 Arbeitslose gemeldet. Das waren zwar mehr als im Vormonat, aber weiterhin weniger als im Vorjahresmonat (0,7 bzw. -11,5 Prozent; vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug im August 15,9 Prozent nach 15,8 Prozent im Vormonat und 18,0 Prozent im Vorjahresmonat (vgl. Abb. 16).

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen ist im ersten Halbjahr 2007 weiter gestiegen. Die **Jahresteuerrate** betrug stets mindestens zwei Prozent. Im August 2007 wurde ein Indexstand von 112,5 (Basis: 2000=100; vgl. Abb. 10) verzeichnet, gegenüber Juli bedeutet dies einen leichten Rückgang (0,1 Prozent). Die Jahresteuerrate lag bei 2,0 Prozent. Der größte Preisauftrieb binnen Jahresfrist wurde im Bildungswesen verzeichnet (4,5 Prozent), gefolgt von den „Alkoholischen Getränken und Tabakwaren“, welche sich um 4,0 Prozent verteuerten. Die Preise im Gesamtindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ erhöhten sich um durchschnittlich 3,7 Prozent. Deutlichen Einfluss auf dieses Ergebnis hatte die kräftige Teuerung bei Milch und Butter (23,0 Prozent). Wesentlich moderater war der Preisanstieg in dieser Gruppe beispielsweise bei Gemüse (1,9 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zog das Preisniveau ebenfalls an (0,9 Prozent). Auch im Teilindex „Nachrichtenübermittlung“ lagen die Durchschnittspreise im August 2007 um 0,7 Prozent über denen des entsprechenden Vorjahresmonats. Verbraucherfreundlich verlief binnen Jahresfrist dagegen die Entwicklung bei Informationsverarbeitungsgeräten (-10,3 Prozent).

Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Juli 2007 einen Stand von 119,0 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war somit zum ersten Mal in diesem Jahr geringer als im Vormonat. Die Jahresteuerrate lag bei 1,1 Prozent, einen niedrigeren Stand hatte sie zuletzt im April 2004 (0,9 Prozent). Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist verringerten sich dabei die Energiepreise (-0,5 bzw. -2,8 Prozent). Teurer auf der Erzeugerstufe wurden dagegen Vorleistungs- und Investitionsgüter wie auch Konsumgüter.

Mit einem Stand von 111,8 (2000=100; vgl. Abb. 12) hat sich der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude nach der kräftigen Teuerung zu Jahresbeginn im Mai 2007 weiter erhöht. Im Vergleich zum vorangegangenen Erfassungsmonat Februar war der Anstieg zwar moderat (0,5 Prozent), binnen Jahresfrist betrug dieser jedoch 8,3 Prozent. Bei anderen Bauwerksarten verlief die Entwicklung ähnlich. So war der Bau von Bürogebäuden und gewerblich genutzten Betriebsgebäuden ebenfalls teurer als im Februar 2007 (0,8 bzw. 0,5 Prozent) und ein Jahr zuvor (jeweils 8,2 Prozent).

Von Januar bis Juni 2007 registrierten die sächsischen Gewerbeämter 21 014 **Gewerbebeanmeldungen**. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach dies einem Rückgang von 10,2 Prozent. Die meisten Gewerbebeanmeldungen wurden im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ ausgewiesen. Mit 14,5 Prozent verringerten sich die Anmeldungen hier überdurchschnittlich auf 4 998 Fälle. Noch stärker war der Rückgang im Baugewerbe ausgeprägt, wo mit 3 118 Anmeldungen 19,2 Prozent weniger als im ersten Halbjahr 2006 registriert wurden. Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** erhöhte sich um 2,7 Prozent auf 18 752. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Bereichen unterschiedlich. Während im Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) mit einer Anzahl von 5 400 geringfügig weniger Gewerbe abgemeldet wurden als im Vorjahreszeitraum (-0,3 Prozent), stieg die Zahl im Baugewerbe um 7,3 Prozent auf 2 800 Fälle an. Im ersten Halbjahr 2007 betrug das Verhältnis von Gewerbe- und Abmeldungen insgesamt 100 zu 89 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 78). Tendenziell verringert sich die Zahl der Anmeldungen, während die der Abmeldungen stagniert (vgl. Abb. 17).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten in den ersten sechs Monaten 2007 mit 4 970 **Insolvenzverfahren** den bisher höchsten Halbjahreswert. So wurden 15 Prozent oder 650 Fälle mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres registriert (vgl. Abb. 18). Zur Eröffnung kamen 4 405 Verfahren, 548 wurden mangels Masse abgewiesen und 17 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Im betrachteten Zeitraum betrafen von den insgesamt 4 970 Fällen 957 Unternehmen und 4 013 übrige Schuldner. Während die Zahl der Insolvenzen für übrige Schuldner gegenüber dem ersten Halbjahr 2006 deutlich anstieg, war die der Unternehmensinsolvenzen rückläufig (25,7 bzw. -15,1 Prozent). Der am stärksten von Insolvenz betroffene Wirtschaftszweig war das Baugewerbe. Hier wurden 258 Fälle verzeichnet. Allerdings waren dies deutlich weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-22,1 Prozent). Insgesamt scheint der langjährige Aufwärtstrend der Insolvenzen gestoppt (vgl. Abb. 18).

3) siehe Erläuterungen, S. 17 f.

4) siehe Erläuterungen, S. 18

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Juni 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗↗

↗↗↗

↗↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Juni 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗

→

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↘

↘

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: August 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: August 2007

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20 \% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10 \% \leq p < 20 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 10 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→
	$-10 \% < p \leq -1 \%$	↘
	$-20 \% < p \leq -10 \%$	↘↘
	$p \leq -20 \%$	↘↘↘

Preisindex	$3 \% \leq p$	↗↗↗
	$2 \% \leq p < 3 \%$	↗↗
	$1 \% \leq p < 2 \%$	↗
	$-1 \% < p < 1 \%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Jan 07 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 07-BM
								gegenüber	
								VJM	Jan 06-VJM
2007									
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	187,4	189,4	211,1	234,5	...	...	206,2	25,1	18,8
Inland	153,1	159,7	171,9	168,2	...	...	163,6	9,9	10,5
Ausland	249,3	243,1	281,9	354,2	...	...	283,2	42,1	29,1
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	85,6	77,3	67,9	86,5	...	...	69,2	1,1	5,0
Baugenehmigungen	1 028	821	753	760	...	...	4 084	-26,1	-31,2
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	344	297	259	231	...	...	1 368	-32,8	-50,5
Rauminhalt (1 000 m³)	281	219	201	193	...	...	1 079	-31,3	-49,6
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	171	107	133	149	...	...	675	-12,9	-2,7
Rauminhalt (1 000 m³)	616	578	656	979	...	...	4 136	58,9	28,6
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	169,6	171,8	181,8	208,4	...	...	181,6	22,9	17,4
Inland	.	141,8	151,3	154,3	...	...	145,6	.	.
Ausland	.	244,3	255,8	339,2	...	...	268,9	.	.
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit Baustellenarbeiten (Mill. €)	351	257	290	338	...	...	1 434	-3,7	6,8
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	106,4	103,5	102,6	101,2	...	...	99,5	-4,9	-4,7
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	110,3	112,0	112,2	112,2	112,6	112,5	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,3	2,4	2,3	2,0	2,1	2,0	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	117,7	118,5	118,9	119,1	119,0	...	.	1,1	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	4 191	3 676	3 326	3 500	...	...	21 014	-16,5	-10,2
Abmeldungen	2 697	2 933	2 501	2 892	...	...	18 752	7,2	2,7
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	183 619	187 239	187 605	188 450	...	...	186 925	2,6	2,2
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit Baustellenarbeiten (Personen)	31 006	29 785	29 952	30 566	...	...	29 778	-1,4	4,9
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	100,1	100,5	100,9	100,9	...	...	100,5	0,9	0,5
Arbeitslose (Personen)	353 198	343 242	326 273	312 406	310 303	312 524	.	-11,5	.
darunter Frauen	184 109	172 542	167 180	162 501	163 070	165 537	.	-10,1	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	18,0	17,5	16,6	15,9	15,8	15,9	.	x	.
darunter Frauen	19,2	18,0	17,4	16,9	16,9	17,2	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	793	727	769	784	...	...	4 970	-1,1	15,0

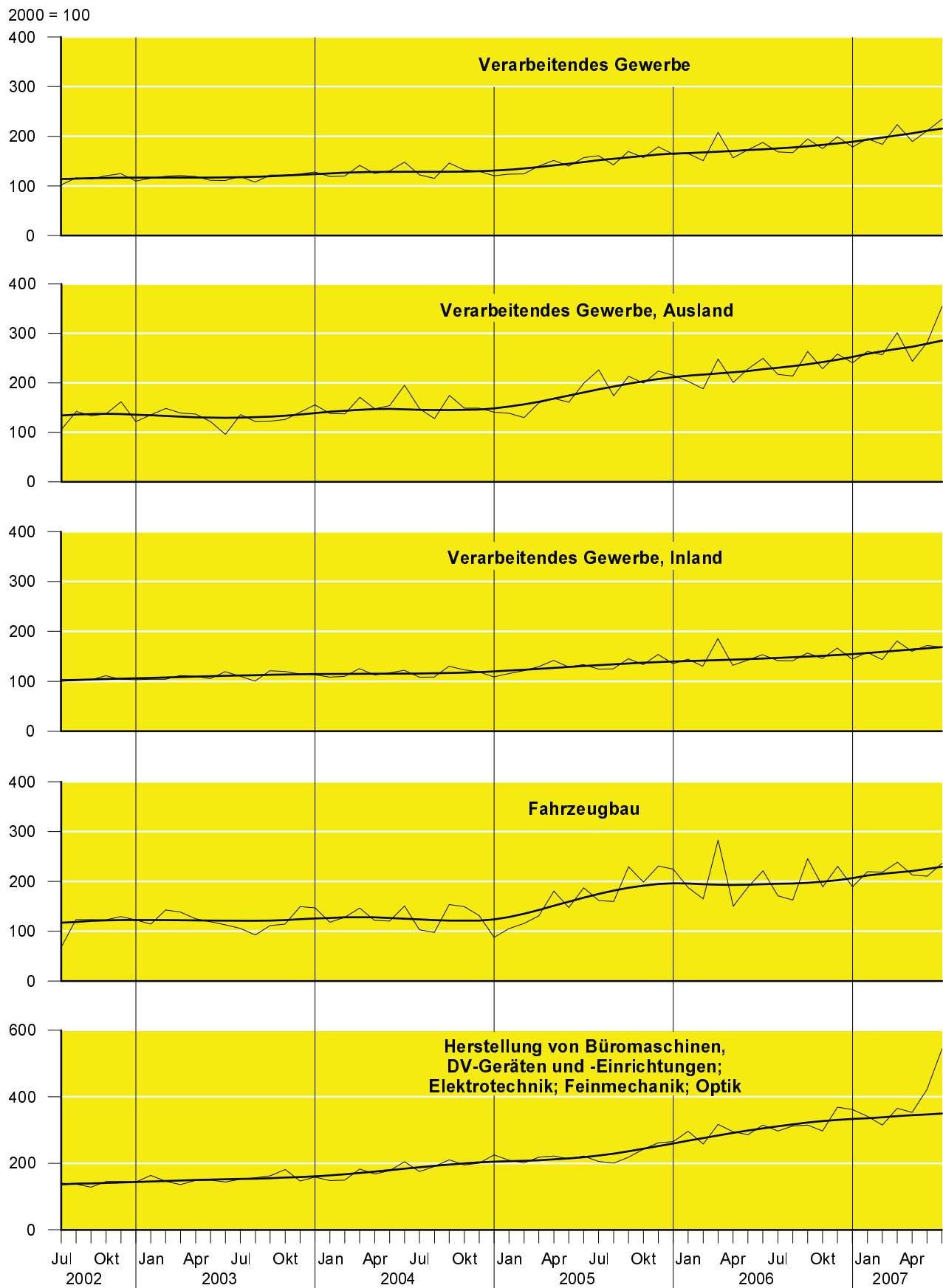
1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juli 2002 bis Juni 2007**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von Juli 2002 bis Juni 2007

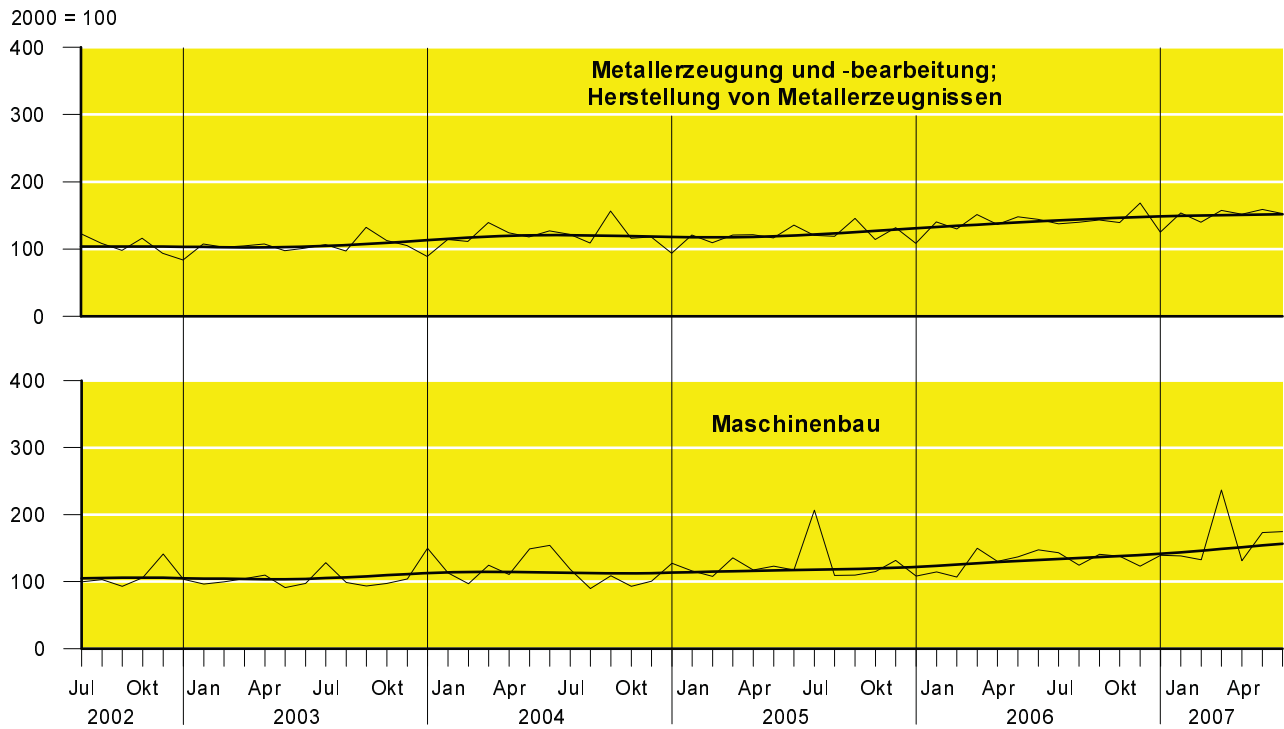


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007

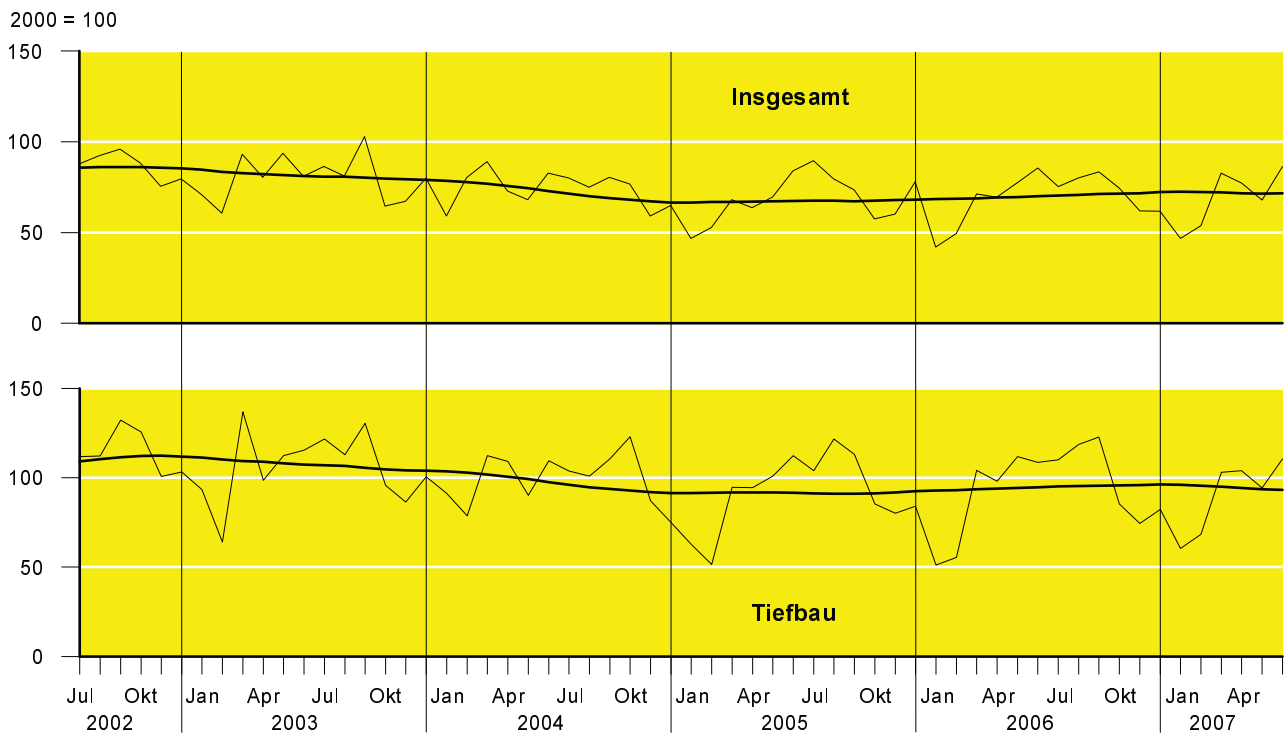


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Juli 2002 bis Juni 2007

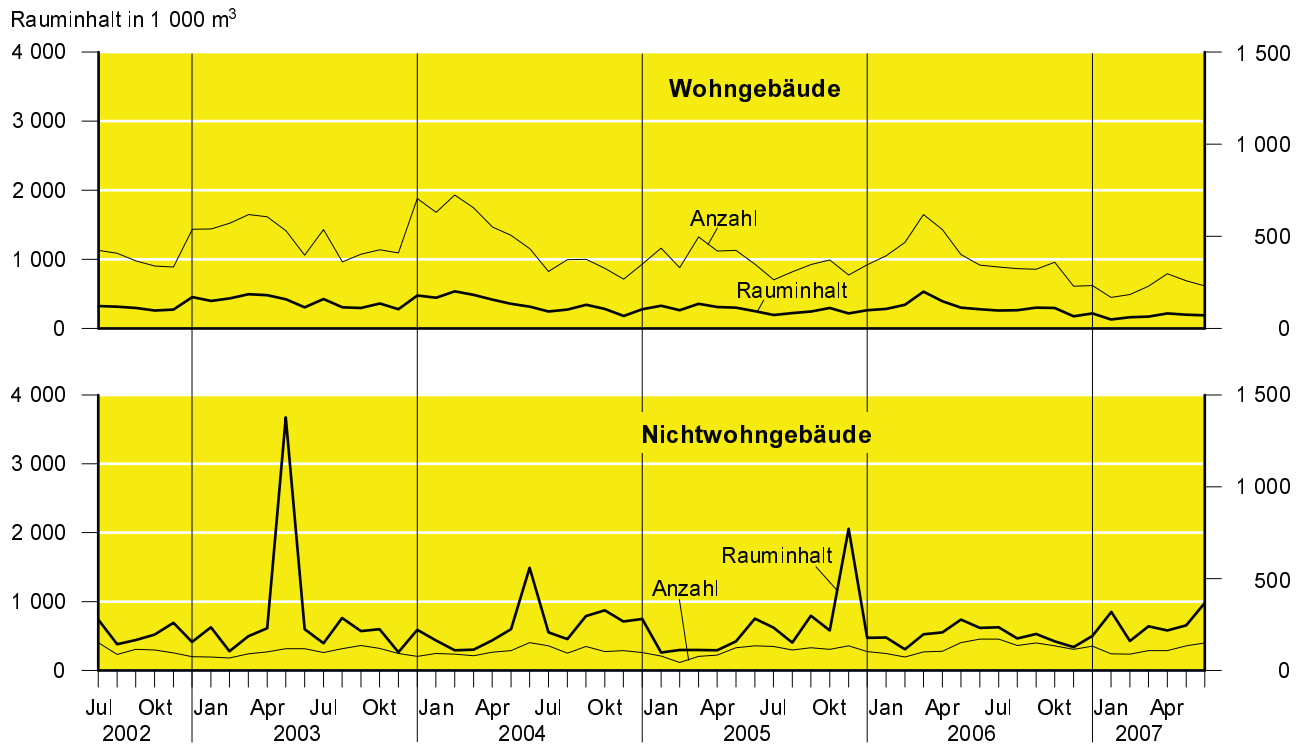
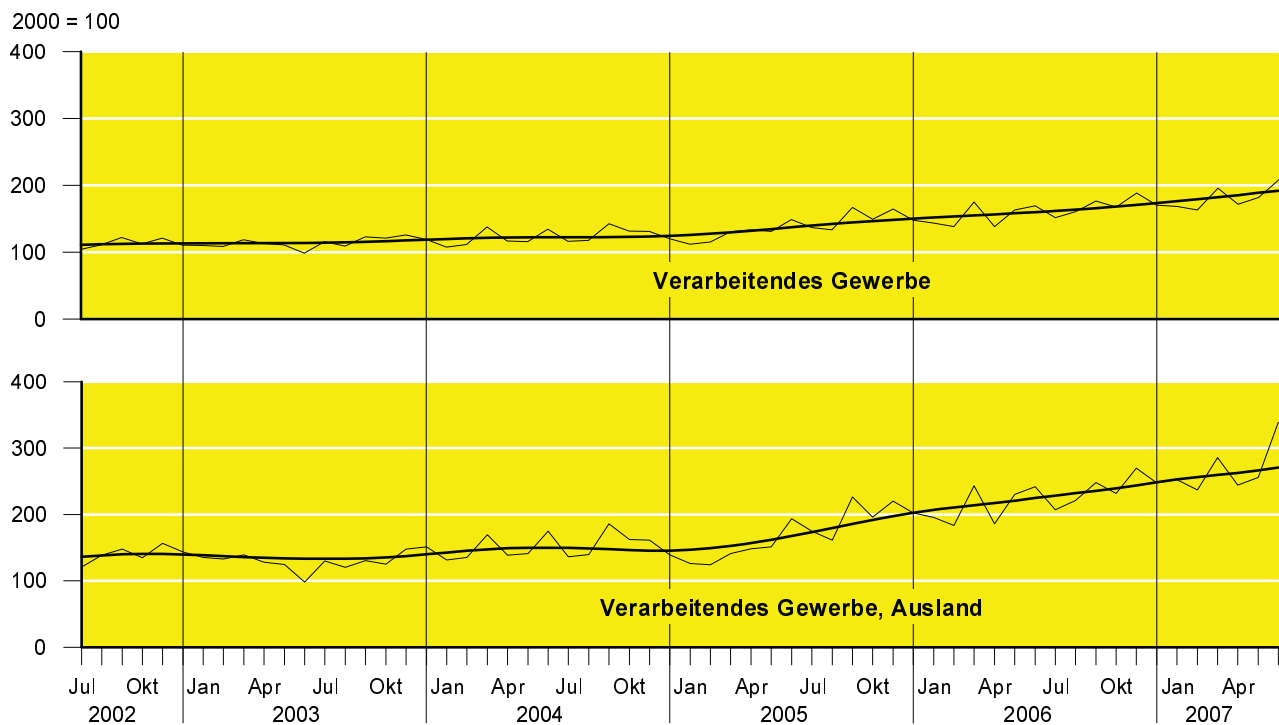


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007

2000 = 100

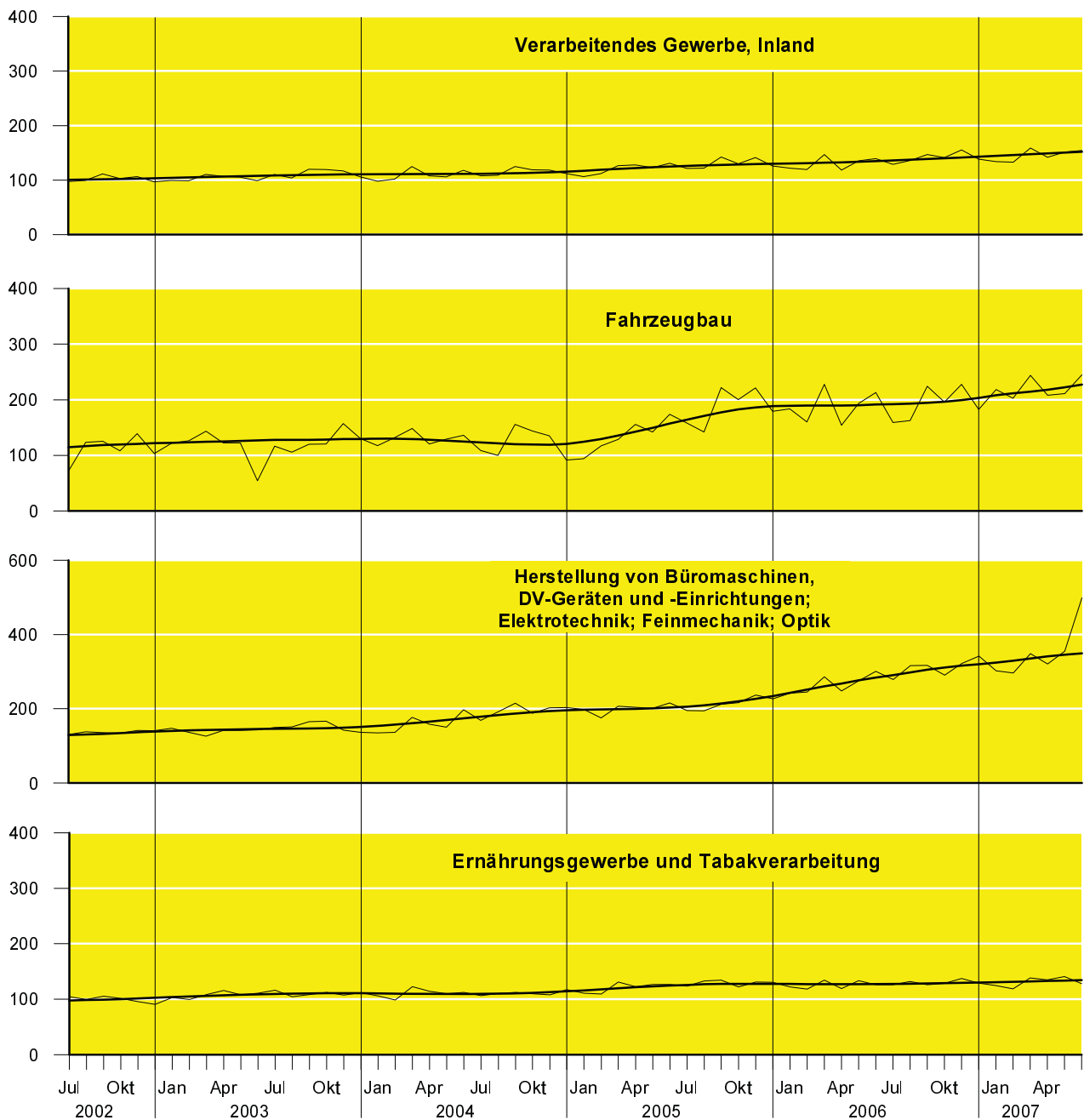


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Juli 2002 bis Juni 2007

Prozent

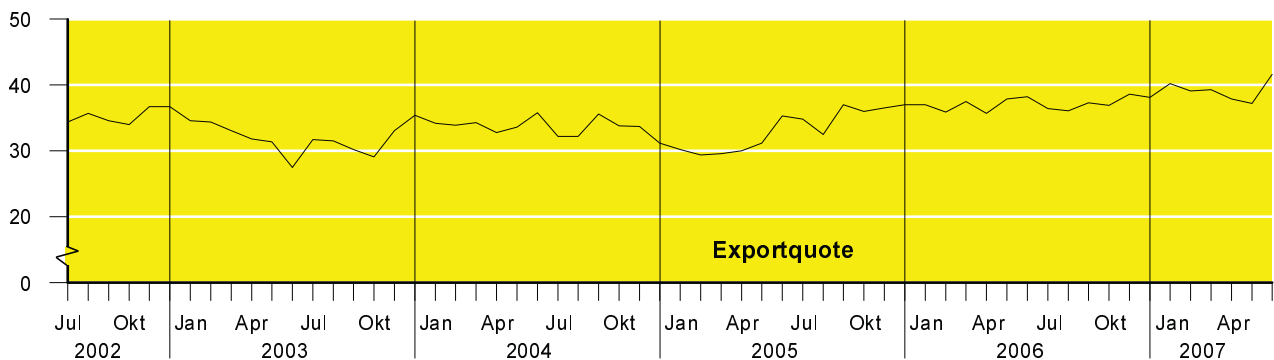


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007

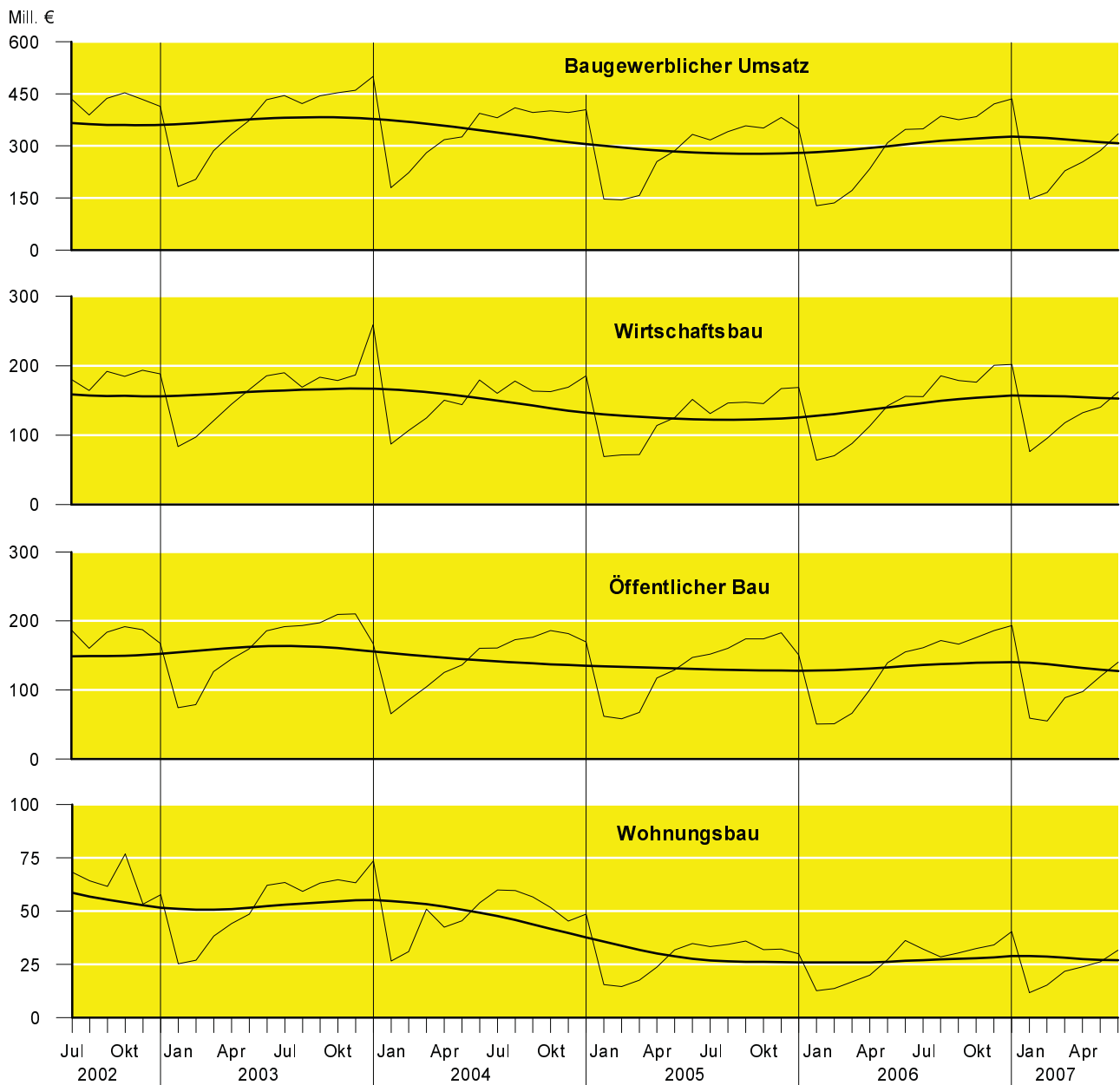
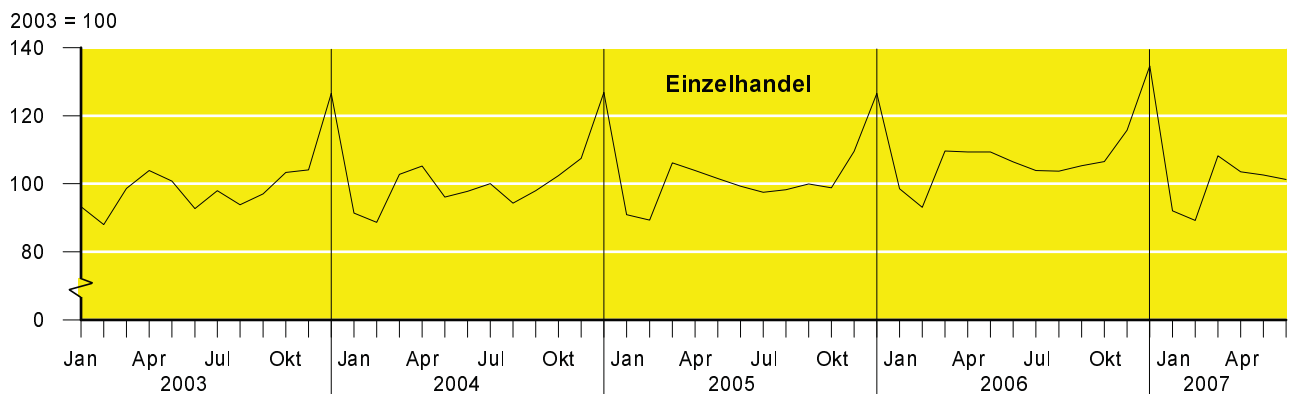
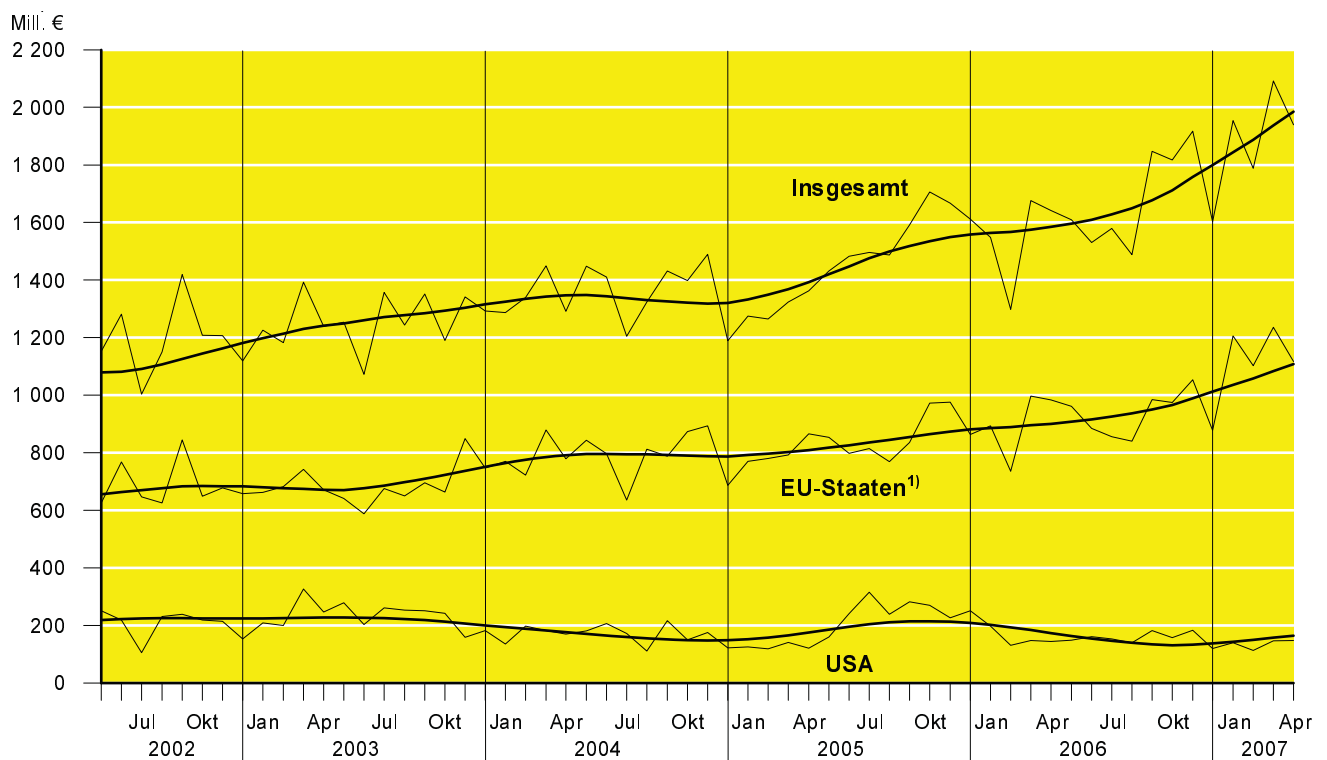
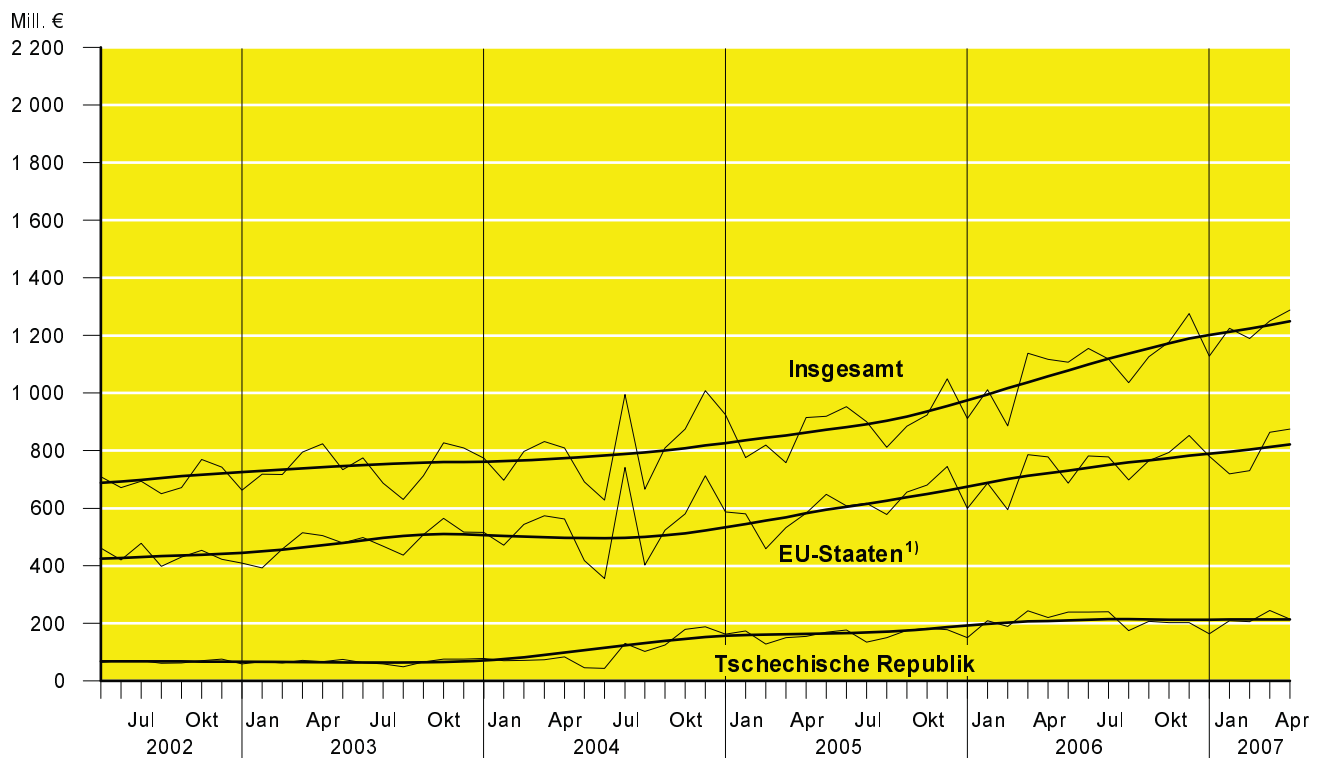


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel¹⁾ (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Juni 2007



1) siehe Erläuterungen, S. 17 f.

Abb. 8 Ausfuhr von Mai 2002 bis April 2007**Abb. 9 Einfuhr von Mai 2002 bis April 2007**

¹) zum Stand 1. Januar 2007

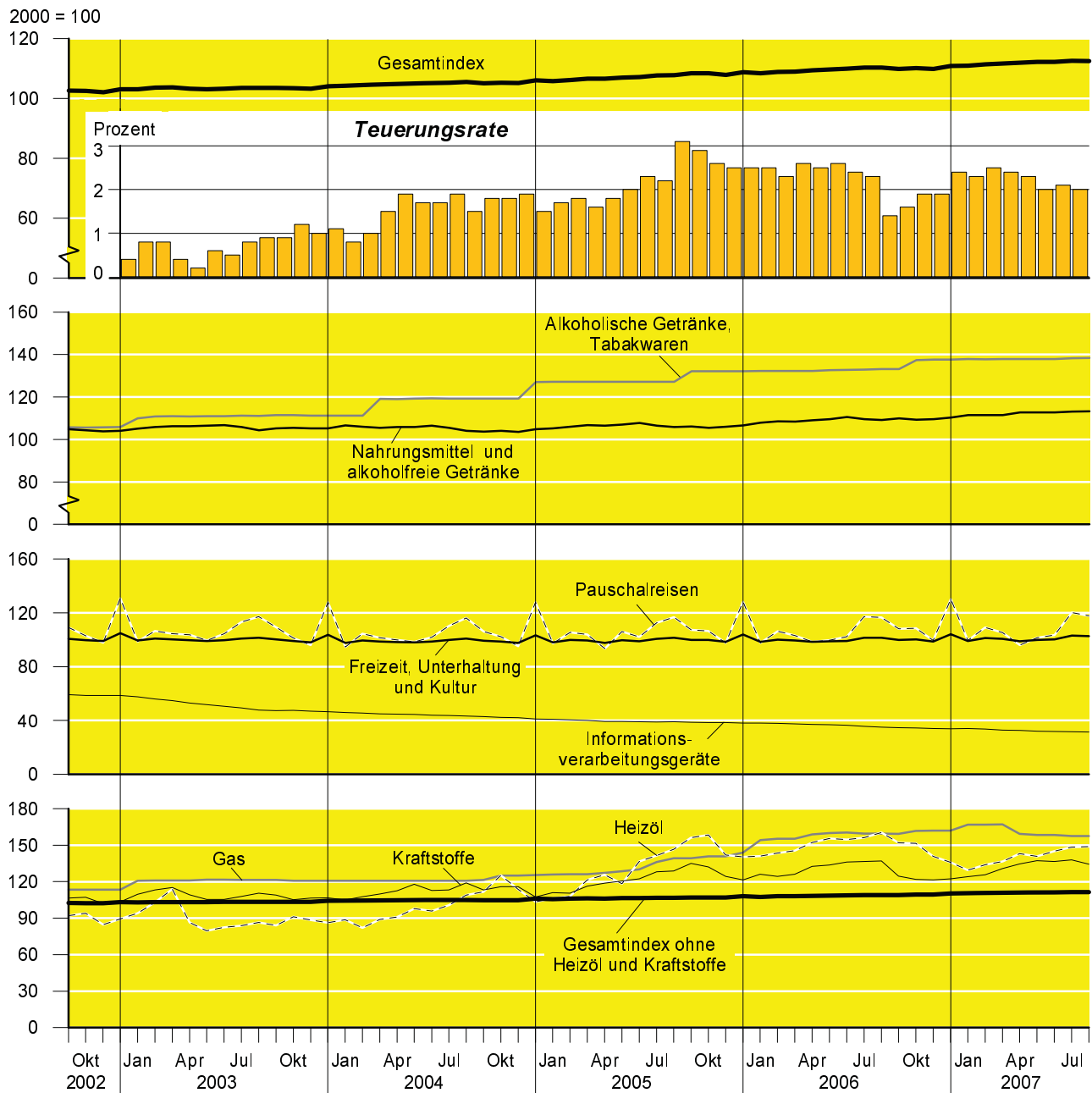
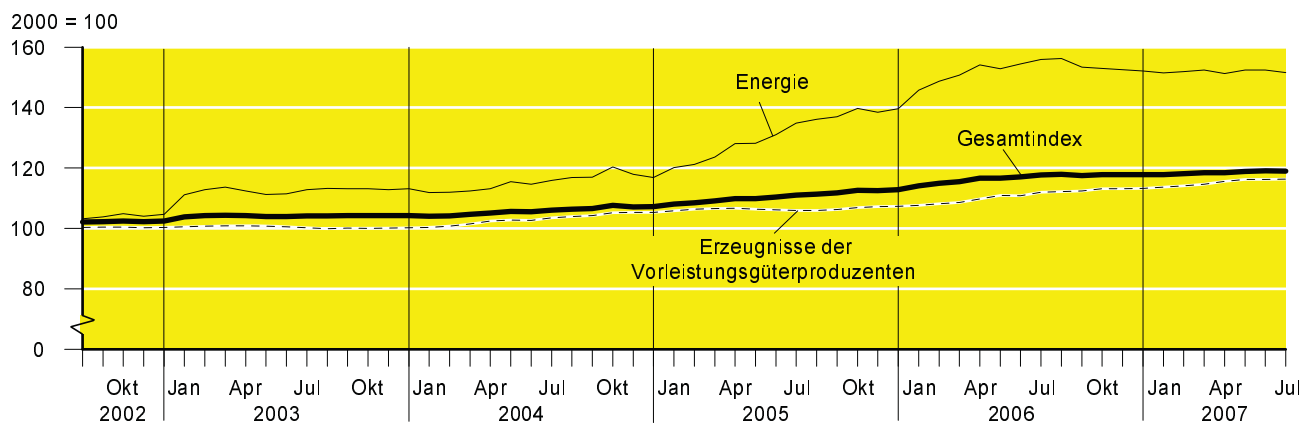
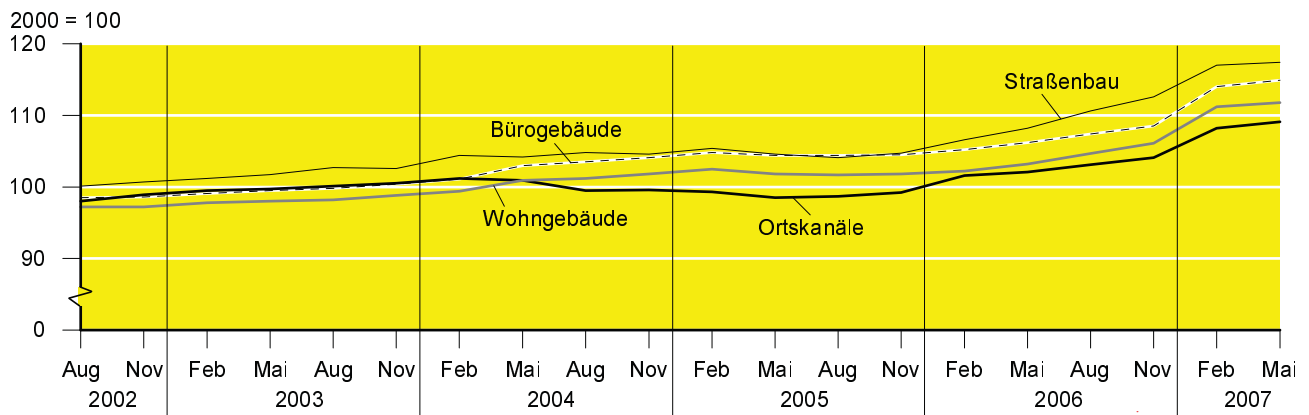
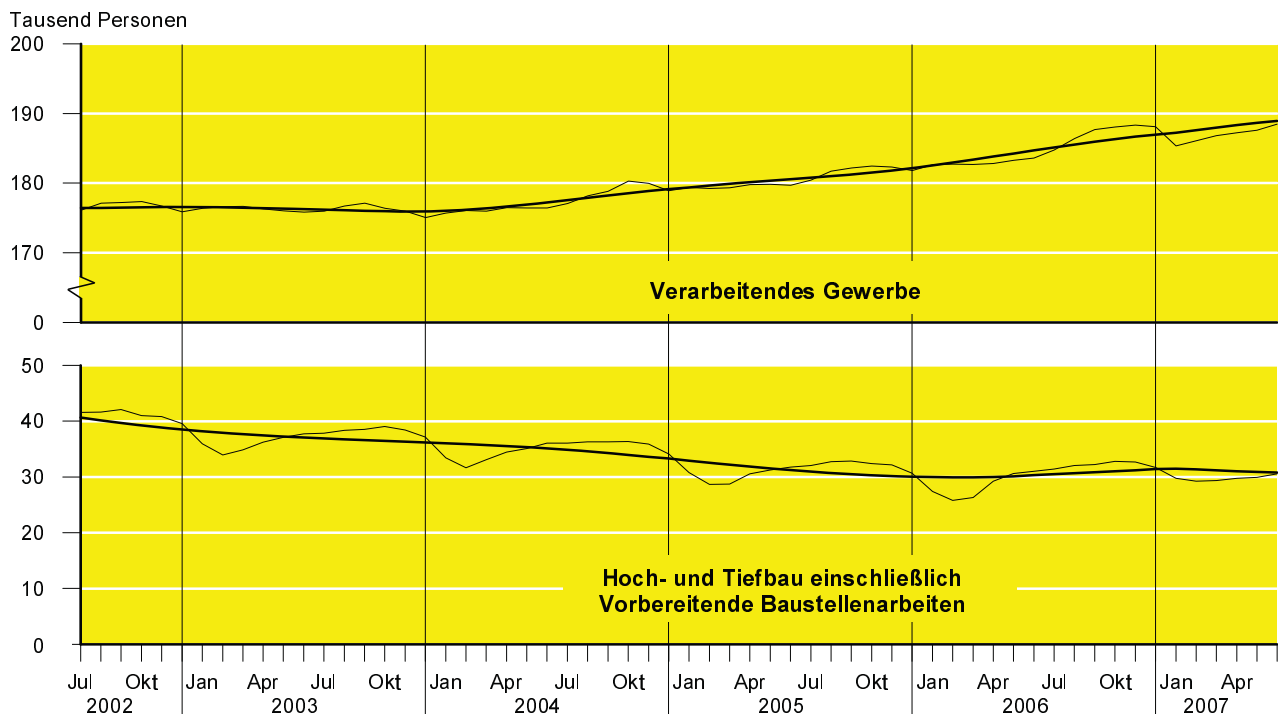
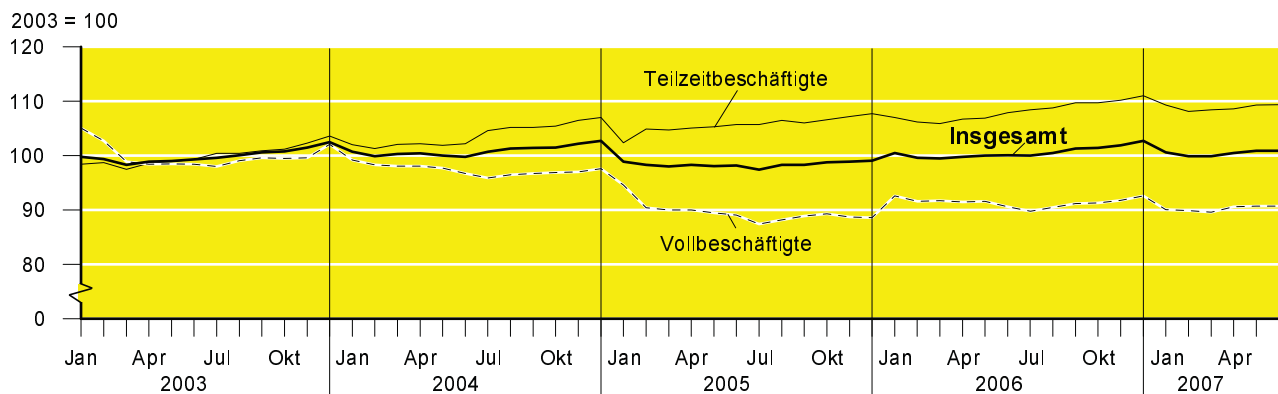
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von September 2002 bis August 2007**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von August 2002 bis Juli 2007**

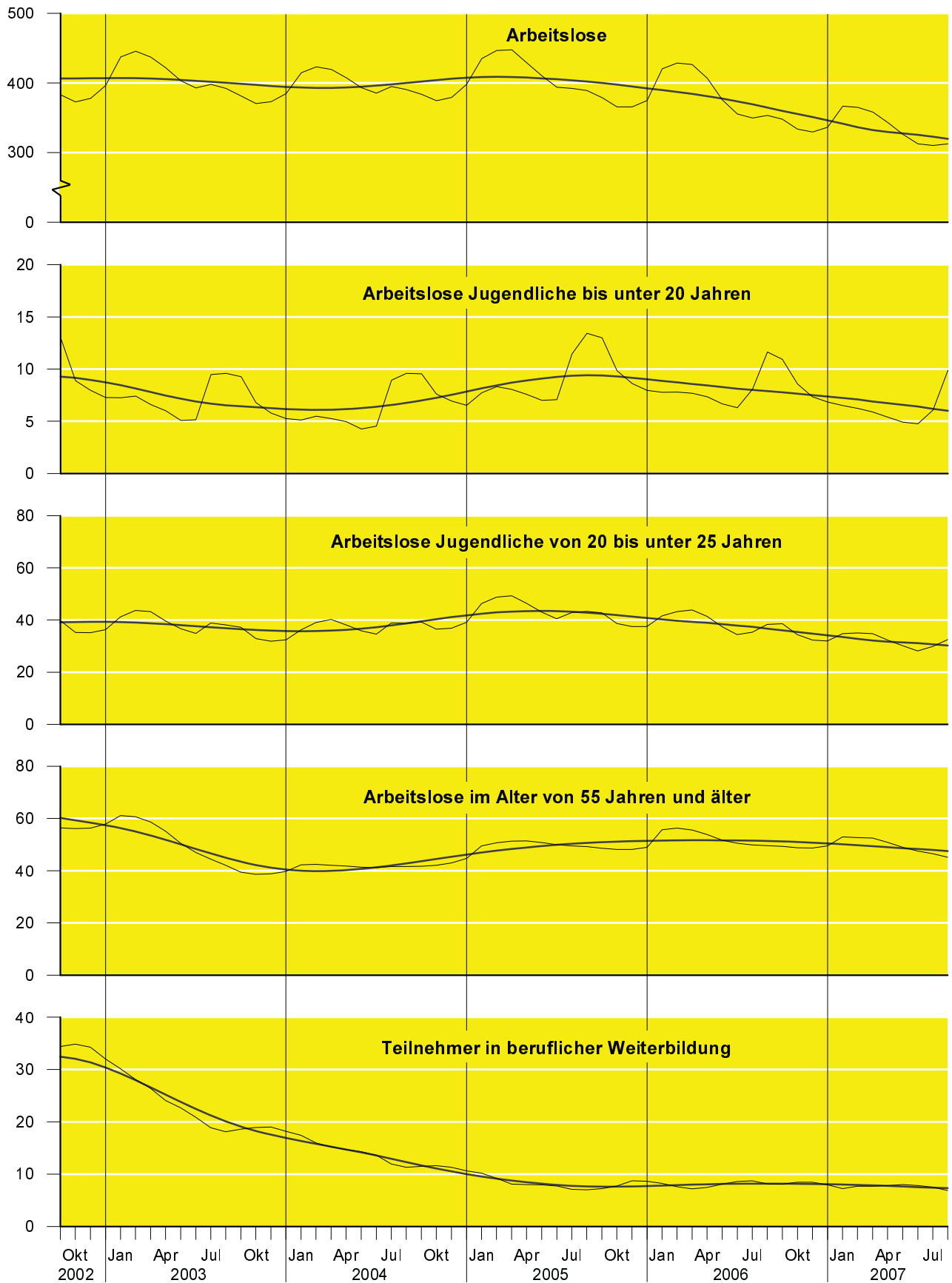
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von August 2002 bis Mai 2007**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Juli 2002 bis Juni 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel²⁾ (Messzahl) von Januar 2003 bis Juni 2007**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

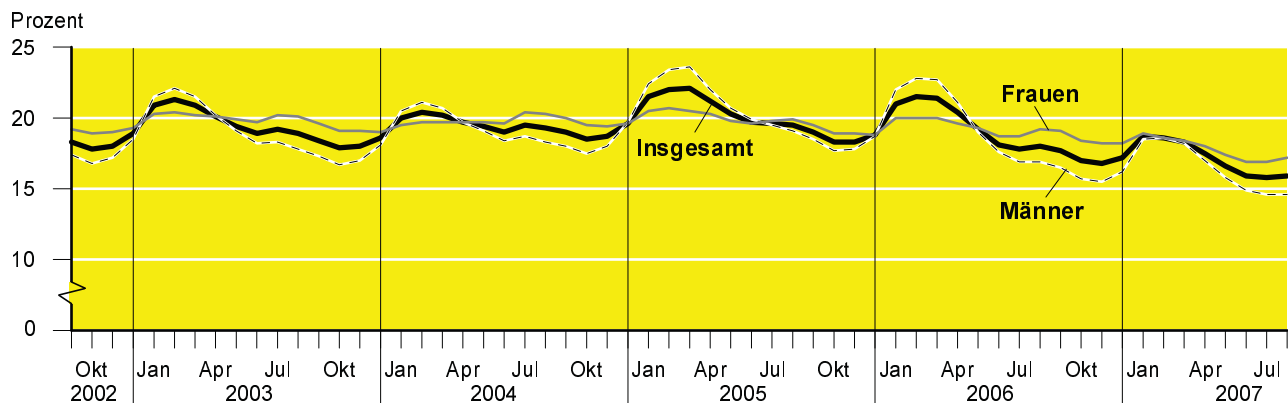
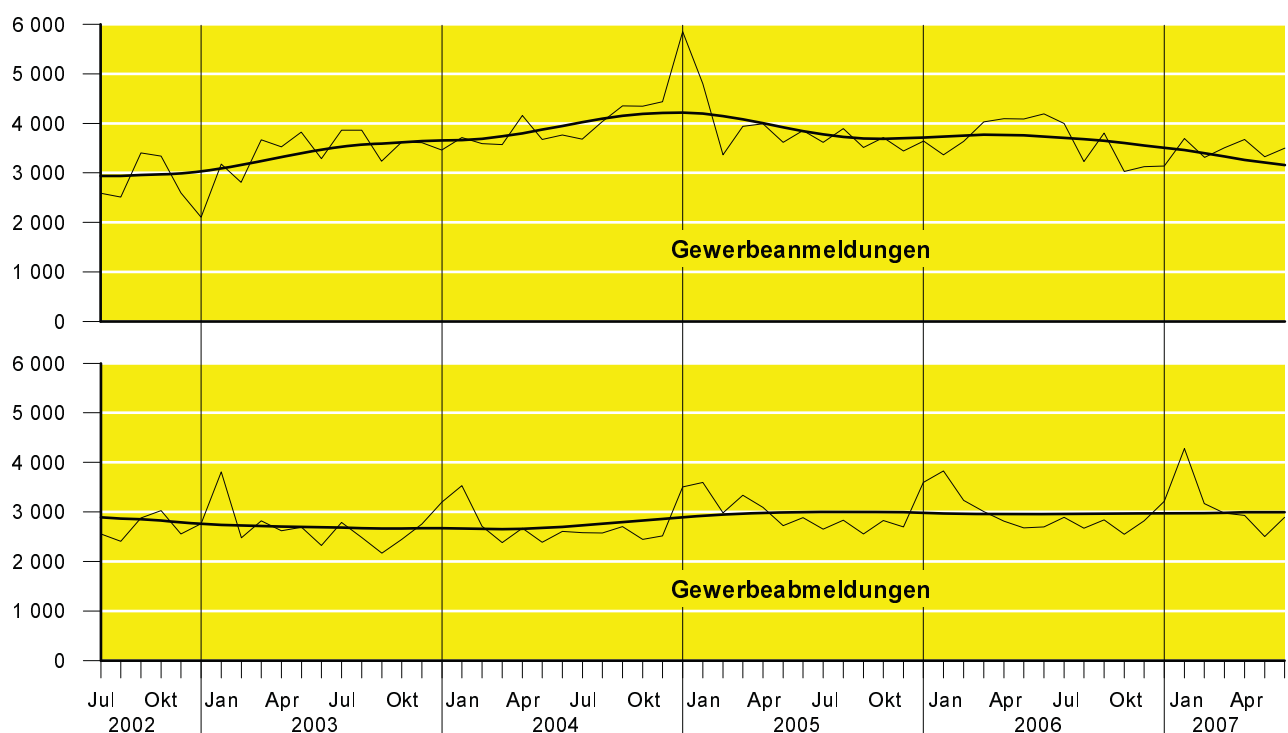
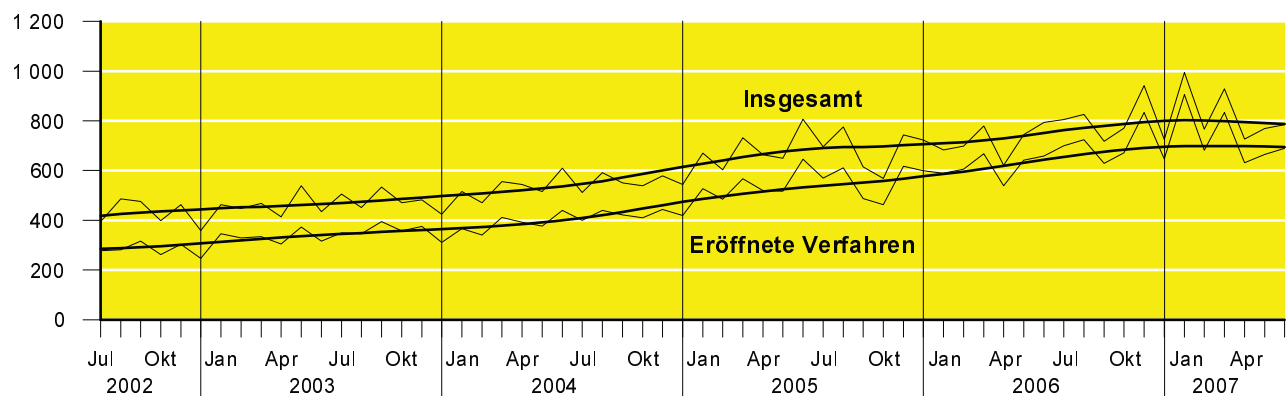
2) siehe Erläuterungen, S. 17 f.

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von September 2002 bis August 2007

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von September 2002 bis August 2007**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Juli 2002 bis Juni 2007****Abb. 18 Insolvenzen von Juli 2002 bis Juni 2007**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2007 zum Stand Ende Juni 2006.

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Mehr Umsatz und Beschäftigte als im Vorjahr

Im zweiten Quartal 2007 gab es 450 berichtspflichtige **Betriebe** im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe). Das waren genau so viel wie im Vorquartal, aber gut ein Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Jedoch ist beim Vorjahresvergleich zu beachten, dass zu Beginn 2007 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Die berichtspflichtigen Betriebe erbrachten im zweiten Vierteljahr 2007 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von nahezu 395 Millionen €. Dies war – u. a. saisonal bedingt – deutlich mehr als im vorangegangenen Quartal (21,2 Prozent). Binnen Jahresfrist stieg das Umsatzergebnis um knapp drei Prozent. Allerdings zeigt die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes nach Ausschaltung der Saisonschwankungen am aktuellen Rand einen leichten Rückgang (vgl. Grafik). Den umsatzstärksten **Wirtschaftszweig** stellte erneut der Bereich „Elektroinstallation“ dar, gefolgt vom Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (146,4 bzw. 116,0 Millionen €). Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 2007 wurde für beide Bereiche ein Plus ausgewiesen (13,9 bzw. 21,5 Prozent). Binnen Jahresfrist konnte jedoch nur in der erstgenannten Branche ein Zuwachs verzeichnet werden (4,2 Prozent). Im letztgenannten Bereich kam es zu einem Rückgang um knapp zwei Prozent. In den berichtspflichtigen Betrieben des Ausbaugewerbes waren Ende Juni dieses Jahres mit 17 575 **Beschäftigten** mehr Personen tätig als im Vorquartal und im Vorjahresquartal (3,2 bzw. 3,0 Prozent). Der Bereich „Elektroinstallation“ wies ebenfalls einen jeweils höheren Personalstand aus (0,9 bzw. 4,7 Prozent). Der andere umsatzstarke Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ verzeichnete zwar gegenüber den ersten drei Monaten 2007 einen Anstieg der Beschäftigtenzahl um reichlich drei Prozent, binnen Jahresfrist lag hier jedoch eine Verringerung vor (-1,9 Prozent). Im ersten Halbjahr 2007 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf gut 720 Millionen €, fast sechs Prozent mehr als entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf knapp 96 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten betrug im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2007 insgesamt 17 300 Personen und war damit reichlich vier Prozent höher als in den ersten sechs Monaten 2006. Der Gesamtumsatz je Beschäftigten betrug 41 632 € im Berichtszeitraum nach 40 966 € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

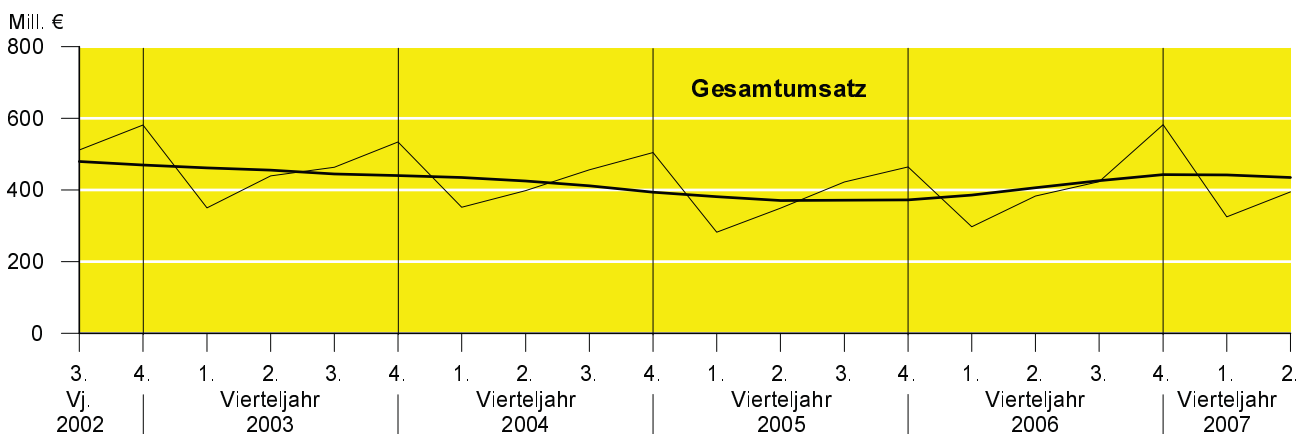
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	2. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	Veränderung um %	
							2. Vj. 07	1.Vj.-2.Vj. 07
							gegenüber	
	2005	2006			2007		2. Vj. 06	1.Vj.-2.Vj. 06
Betriebe ²⁾	494	455	457	450	450	450	-1,1	-1,1
Beschäftigte (Personen) ²⁾	17 745	17 058	17 728	17 369	17 024	17 575	3,0	4,1
Gesamtumsatz (Mill. €)	350	383	423	582	326	395	2,9	5,8
darunter ausbaugewerbbl. Umsatz	329	366	405	560	312	376	2,7	6,2
Gesamtumsatz je Beschäftigten (€)	19 700	22 476	23 871	33 529	19 122	22 457	-0,1	1,6

1) ab Jahresbeginn 2007 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2006

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 3. Vierteljahr 2002 bis zum 2. Vierteljahr 2007



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 30. August 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 wurde die Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen im **Verarbeitenden Gewerbe** gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) geändert. Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre auf den neuen Berichtsreis umgerechnet. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtsreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 wurde eine hohe Zahl entsprechender Anträge zum Jahresende 2005 gestellt. Ein Großteil dieser Anträge ist in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Vergleiche sind deshalb nur eingeschränkt möglich.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtsreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. Das heißt, mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2007 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2006 berechnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterme u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenzerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.